

Saale-Zeitung.

Vierundbierziger Jahrgang.

Anzeigen werden die Ehepatente...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Bezugspreis für Halle...

Nr. 592.

Halle a. S., Montag, den 19. Dezember.

1910.

Der abermalige Sieg des Freihandels in England.

Bei den englischen Parlamentswahlen haben die letzten Wahlkreise ihr Wort noch nicht abgegeben...

lobenden Wahlkämpfen die Zollfrage ganz auszuscheiden. Sie haben von dorther die Verpflichtung übernommen...

Während die Japsen der erzungenen Mandate auf beiden Seiten so gut wie gleich geblieben sind, sind innerhalb dieser Grenzen einige Erscheinungen zu verzeichnen...

so tief verfeindete Nordosten Irlands zu den Unionisten halten, während der Freihandel dort, wo die wirtschaftliche Kraft Englands liegt...

Paris, 19. Dez. "Main" meldet aus London: den letzten Beschüssen zufolge wird König Georg der neue Parlament am 8. Februar eröffnen.

Deutsches Reich.

Fort mit dem Zündholzsteuergesetz.

(Meldung unseres st. Korrespondenten.) Berlin, 19. Dezbr. 1910.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat eine Interpellation im Reichstage eingebracht, die an den Reichskanzler die Frage richtet, ob er

bereit ist, angefaßte der schweren Mißstände, die sich aus der Besteuerung von Zündwaren für die beteiligte Industrie und Arbeiterklasse...

Diese Interpellation wird in der ersten Sitzung nach Neujahr zur Verhandlung kommen. Bei der ersten Sitzung des Etats hat der fortschrittliche Abg. Dr. Wiemer...

Feuilleton.

Die Uniform im Parlament.

Wenn man von dem Herrenhaus und seinen militärischen Vertrauensmännern der Krone absieht, so ist das weierliche Aussehen verschunden, als noch des roten Prinzen Ätze im Norddeutschen Bundestage...

Divisionärs v. Heeringens Kommandierender war, den Belanamen „die gelbe Gefahr“ eingetragen hat.

Der bayerische, himmelblaue Herr Direktor, General Freiherr v. Gehballe, ist ein gar energisch dreinschauender und ein dabei sehr wortgewandter Offizier...

Unter den Staatsoffizieren, die in der letzten Woche und wiederum im Februar bei der zweiten Militärtafelung dort Stammpflicht sind, findet besonders der bunfte Charakterkopf des Oberleutnants Schuch hervor...

besonderen der vielfachstige private Verkehr mit den Herren M. d. R. ob, wozu neben ausgiebiger Beherrschung der Materie nicht zuletzt auch staatsmännisches Gefühl gehört.

Den Herren von der Marine weiß ihres Staatssekretärs mächtiger Kaufschrei vorans, in dessen Hände fällt die über zehnjährige Arbeit und Sorge...

auf die Lasten hin, daß in den armen Waldhöfen im Bannischen Wald, in Thüringen am Rennsteig der Betrieb jetzt auf 3-4 Tage in der Woche eingeschränkt sei und die Leute nur der Hungersnot erlitten. Diese Stilllegung der Anlage wird durch verschiedene Gründe bestätigt, die an den Reichstag gelangt sind.

Die Berechnungen, die bei Beratung des im Hurra-Tempo geschaffenen Jünderholzfleugerbetriebes gemacht worden sind, sind durch das Ergebnis des ersten Steuerjahres völlig über den Haufen geworfen worden. Der Jahresabsatz ist um rund 60 Prozent zurückgegangen, während bei der Ausarbeitung der Vorlage nur mit einem Rückgang von 25 Prozent gerechnet wurde. Der Ertrag der Jünderholzfleuger wurde im Behauptungsstande auf 25 Millionen geschätzt. Der Etat für 1910 aber rechnete bereits mit einer verminderten Einnahme von 15 Mill. M., und in den Etat für 1911 ist auch nur die gleiche Summe eingelegt. Gegen den ursprünglichen Anschlag ergibt sich also ein Minus von nicht weniger als 10 Mill. M.

Aber der finanzielle Mißerfolg kommt bei Beurteilung der Wirkungen des Gesetzes gar nicht einmal entscheidend in Betracht. Vielmehr ist als ausschlaggebend die Tatsache in Rechnung zu stellen, daß die Industrie auf das Schwere geschädigt ist, daß Tausende von Arbeitern der Sorge und dem Hunger preisgegeben sind und daß die Verbraucher, auch die ärmsten des Volkes, mit einer neuen, ungerechten, indirekten Steuer belastet worden sind.

In den Vorgängen in der Leipziger Freien Studentenschaft.

Wegen der bekannten Vorgänge in der Freien Studentenschaft in Leipzig hat der Reichsverbandessekretär Dr. Henzli Anzeige beim sächsischen Kultusministerium erstattet. Darauf hin ist der Rektor der Universität Leipzig, Professor Lamprecht, am Sonnabend gehört worden. Ebenso wird in den nächsten Tagen der Kreishauptmann von Leipzig als Regierungsamtsrat der Universität über die Angelegenheit eine Unterredung mit dem Kultusminister Dr. Bed haben. Nach dieser Unterredung wird der Minister seine Entscheidung treffen.

Die Reichslände und Preußen.

W. Man schreibt uns aus Strassburg i. E.: Der elfstündige Verfassungskonflikt, der im Bundesrat angenommen worden ist und dem Reichstag demnächst zu gehen wird, enthält ein Merkmal für die zweite Kammer, das besonders für die Reichsländer von großem Interesse ist. Zweifellos ist das neue elfstündige Wahlrecht viel liberaler als das bestehende Dreiklassenwahlrecht in Preußen. Es ist geheim und direkt, zwei Eigenschaften, die dem preussischen Wahlrecht fehlen. Es ist allerdings nicht gleich, da die Wähler über 35 Jahre 2 Stimmen und die Wähler über 45 Jahre 3 Stimmen erhalten sollen. Aber auch diese Zulassungen haben nichts Autokratisches an sich, da eben alle Wähler, wenn sie das erforderliche Alter erreicht haben, die doppelte oder dreifache Stimmkraft erhalten, also ganz gleich, ob sie arm oder reich sind, ob sie viel oder wenig Steuern zahlen. Allerdings ist es auch nach durch die Bedingung eines dreijährigen Wohnsitzes im Wahlkreis, die nur zugunsten der Grundbesitzer, der Gemeinderäte und der Landwirte eine Ausnahme erlaubt, eine gewisse Förderung gegen die fluktuierende Bevölkerung geschaffen worden. Aber alles in allem genommen bedeutet das neue Wahlrecht in Elsaß-Lothringen gegenüber dem preussischen Dreiklassenwahlrecht einen außerordentlichen Fortschritt. Es fragt sich deshalb, welche Konsequenzen aus dem neuen reichsländlichen Wahlrecht für die preussische Monarchie gezogen werden. Wird die nächste Session des preussischen Landtages, die am 10. Januar beginnen soll, gleichfalls einen Reformversuch in dieser Richtung bringen, oder wird Herr von Bethmann Hollweg vorläufig auf dem Gebiete der Wahlreform in Preußen überhaupt nichts tun? Die Ansichten darüber gehen auseinander.

Dresden, 20. Dez. Die Haltung Sachsens im Bundesrat wegen der Verfassungsreform in Elsaß-Lothringen wird jetzt auch von sächsischen Politikern auf die „demokratischen Bewegung“ in den alten Streit zwischen den Hohenzollern und den Wittelsbärgern zurückgeführt. — Das ist natürlich richtig, aber seine Wichtigkeit ist groß genug, um nicht auch bei uns vor politischen Beobachtern ohne Beachtung zu werden. Darnachliche Interessen scheiden bei der Behandlung der Frage durch Sachsen völlig aus.

Parteinachrichten.

Der prophetische Reichstagsabgeordnete.

(Von unserm Eisenacher RZ-Mitarbeiter.)
O Eisenach, 19. Dez. Am 8. d. M. hielt Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Arendt im politischen — „unpolitischen“ — altheimischen Verbands einen „unpolitischen“ — politischen Vortrag über „Politische Beteiligung, eine nationale Pflicht“, wobei ihm Herr Parteisekretär Schmölgin aus Halle entgegen trat und das Verhalten des reichspräsidentlichen Abgeordneten bei der Reichstagsreform gebührend beleuchtete. Darob natürlich große Entrüstung; das amtliche Kreisblatt, das „Eisenach. Ztbl.“, brauchte Zeit bis zum 16. d. M., ehe es für einen solchen Vortrag die gebührenden Worte fand, ehe es feststellen konnte, daß der hochachtbare Parteisekretär die Ausprägung „unpolitischen“ auf parteipolitische Gesetze bezogen hat. Wie kann man aber auch das Herrn Dr. Arendt antun! Dabei hat Dr. Arendt selbst in seinem „unpolitischen“ Vortrage die Ursache hierzu gegeben. Fast könnte man Herrn Dr. Arendt um seine prophetische Gabe beneiden, wenn er über die Wirkung der Finanzreform sagt: „Mir ist es eine gewisse Genugtuung, daß mich nicht nur keine Mißachtung trifft, sondern daß ich diesen schlimmen Ausgang voraussagen und ihn mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu hindern gesucht habe.“ Eine solche Versicherung dürfte mit Recht der Parteisekretär nicht unüberprochen lassen. An der Hand der amtlichen Mitteilungen wies Herr Schmölgin nach, daß Herr Dr. Arendt nichts getan hat, um die Steuermaderer aufzuhalten oder gar zu hindern. Wohl hat er für die Erbschaftsteuer gestimmt, dann aber hat er allen schändlichen Steuergeiges des schwarzen Blutes, von der Vereinnung der Liebesgaben an die agrarischen Spiritusbrenner an bis zur Erbschaftsteuer, zugestimmt! Alle Anträge auf Besteuerung von Mitteln für die infolge solcher Steuermaderer arbeitslos gewordenen Arbeiter hat er abgelehnt. — Das ist für alle Parteimitglieder gestimmt hat, das mußte gelagert werden, wenn man recht beurteilen wollte, ob Herr Dr. Arendt

alles getan hat, um den schlimmen Ausgang der Finanzreform zu hindern.“

Eine andere Aufstellung gab Herr Parteisekretär Schmölgin Anlaß, „unpolitisch“ das volkreundliche Verhalten des Herrn Dr. Arendt zu kennzeichnen. Herr Dr. Arendt sagte in seinem Vortrag: „Ein wichtiger Faktor zur politischen Gestaltung des Volkes ist die allgemeine Stimmabgabe.“ Niemand wird dies bestreiten; nur wies Herr Schmölgin nach, daß Dr. Arendt sich bei Beratung der Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus nicht an diese Erkenntnis gehalten hat. Vielleicht hatte er sie damals nur vergessen und erinnert sich ihrer erst jetzt wieder, wo die allgemeinen Wahlen vor der Tür stehen. Ein solches Gebahren müßte in das rechte Licht gestellt werden, um den Wählern zu zeigen, wie „unpolitisch“ Dr. Arendt an der Beratung der Wahlreformen ist. Daß man Herrn Schmölgin das Wort entzöge, als er auf die Entgegung des Herrn Dr. Arendt hin auf seine Aussprüche gegen die parlamentarische Volkspartei näher eingehen wollte, zeigt, wie sehr man die Wahrheit auf jeder Seite fürchtet. Das Herr Schmölgin mehrfach zuzuerufen „Sehr richtig!“ und der ihm gelobende Beifall am Schluß seiner Ausführungen kamme den Herren um Dr. Arendt zeigen, wie die Besucher jener Versammlung über die „unpolitische“ Entgegung dachten. — Die Wahlen werden es zeigen, daß man an seine „Unschuld und an seinen propheetischen Blick“ nicht glaubt, daß man einen Vertreter der Gemeinschaft von Ritter und Pöbeligen für die Ministerielle Kreise nicht brauchen kann.

Ausland.

Iswoiski bei Gallières.

§ Aus Paris wird gemeldet: Präsident Gallières empfing Sonnabend den neuen russischen Botschafter Iswoiski, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Iswoiski hielt folgende Ansprache an den Präsidenten:

„Indem ich meine Beglaubigung Ihnen, Herr Präsident, überreiche, möchte ich mich glücklich, der Dolmetscher der aufrechten und unzerstörlichen Freundschaft sein zu dürfen, die mein erhabener Herrscher für Frankreich und seinen Präsidenten empfindet. Seine Majestät der Kaiser hat, als er mich der Ehre würdigte, ihn bei der Regierung des befreundeten und verbündeten Frankreich zu vertreten, mich angewiesen, meine ganze große Sorge der Aufrechterhaltung und Behandlung der Freundschaft der beiden Verbündeten zuwenden, die Rußland und Frankreich vereinen, und die beiden verbündeten Länder, sondern auch eine wertvolle Gewähr für die Bewahrung des allgemeinen Friedens sind. Ich werde mich ebenso wie mein Vorgänger der Durchführung dieser Aufgabe mit aller Kraft widmen, und hoffe dabei auf die wertvolle Unterstützung der französischen Regierung und auf Ihre persönliche Vertrauen.“

In seiner Antwort begrüßte ihn Präsident Gallières zu der Waise des neuen Botschafters, die das deutsche Juggis für den hohen Herrscher abgab, den der Kaiser von Rußland der Festigung des Bündnisses beheimste. Der Präsident verabschiedete den Botschafter, er werde in Frankreich tätige Beiträge zur Stärkung der Bande zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Ländern zum Siege ihrer gegenseitigen Interessen und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens finden.

Ministerreise in Holland.

In der holländischen Kammer erfolgte Sonnabend die Ablegung der von der Regierung geforderten Offiziersgeschäfte. Dies hatte den Austritt des Kriegsministeriums zur Folge. Ueber den Beschluß des Rücktrittes liegt folgende Meldung vor:

Rotterdam, 18. Dez. Das Kabinett der Zweiten Kammer, welches den Kriegsminister Cool veranlaßte, von der Königin seine Entlassung zu erbitten, ist wahrscheinlich ein Nachahmer der Anführer Kuppers. Kuppers hat dem Ministerpräsidenten Seemeyer nie recht verziehen, daß er bei der Bildung des letzten Ministeriums nicht zu Rate gezogen worden ist. Die parteilosen Mitglieder der Marine und des Kriegsdepartements, denen man liberale Meinungen nachsagte, waren ihm besonders ein Dorn im Auge. Der Sturmlauf in der Kammer gegen den Kriegsminister wurde von Kuppers treuem Anhänger Duumaer von Twilt geleitet. Der Minister hatte eine unverwundliche Erhöhung der Offiziersbeholdung bekräftigt, der Antrag von Twilt bewachte dagegen, diese Angelegenheit bis zur Neubildung der Kabinettsmitglieder zu vertagen. Als dieser Antrag von der Kammer mit 86 gegen 31 Stimmen angenommen worden war, wurde die Beratung des Kriegsabendes sofort vertagt und General Cool teilte seinen Kollegen mit, daß er seine Entlassung einreichen werde. Man vermutet, daß die Klerikalen unter ihren eigenen Fraktionsgenossen kaum einen geeigneten Nachfolger des Generals Cool finden werden. Eine Krise erscheint sehr wahrscheinlich.

Die Yuruchen in Peru.

London, 19. Dez. „Times“ melden aus Lima: Die Stadt Iquitos im Norden von Peru ist von den Yuruchentagen nach kurzem Kampfe erobert worden. Die Yuruchentagen marschieren mit vereinten Kräften auf Huanuco zu. Die Regierung entsandte Truppen, um den Yuruchentagen den Weg abzusperren. Die Grenzverhältnisse mit Bolivien dürfte in kurzer Zeit beigelegt sein.

Schwere Verluste der mexikanischen Truppen.

§ Aus New York wird berichtet: 1000 mexikanische Soldaten sind bei Quajana von Yuruchentagen aufgerieben worden. Nur 50 Mann entkamen. Trotz der Besetzung der Regierung mag die Unterdrückung der Revolte kaum Fortschritte.

Chinesische Yuruchen.

§ Paris, 19. Dez. „New York Herald“ berichtet aus Hongkong: Im Bezirke von Tien-shu-Kwan-ang, wo vor kurzem die amerikanischen Mission und das Hospital zerstört wurden, fanden neuerdings 2000 Yuruchen statt. 200 Rebellen haben sich gegen die Regierungstruppen erhoben. Der Bezirk des Bezirkes verlangte telegraphisch Unterstützung. Die Lage ist sehr ernst. Die Haltung der Geheimgesellschaften ist sehr bedenklich.

Vermischtes.

Der Berliner Mörder gefasst.

Den unausgesehenen Mitteilungen der Polizei ist es Sonnabend in später Abendstunden gelungen, den mutmaßlichen Mörder der Frau Hoffman aus der Blumenhofstraße in Berlin zu verhaften. Es ist der Heilenlohe frühere

Wästelischer Otto Schulze,

der am 1. Januar 1887 geboren ist, also jetzt fast 24 Jahre alt ist.

Die Charlottenburger Polizei, die mit der Wästelung im Hand griff, hatte zahlreiche Lokale und auch das Baubüro in händige Überwachung genommen. Es ist festgestellt worden, daß Otto Schulze in der letzten Zeit in dem Baubüro beschäftigt hatte. Donnerstags nach hatte er dort noch in einem Besondere nachgefragt. Aus den Einblendungen im Strafgesetzbuch des Otto Schulze, Sonnabend nachmittag hatten ihn die Beamten nach Charlottenburg begeben, wo die Mutter Schulzes in der Nähe eines Lokals in der Bismarckstraße 83 tätig ist. Zwei Brüder des mutmaßlichen Mörders sind in der Königstraße in Charlottenburg tätig. Es wurde nun angenommen, daß Schulze seine Brüder besuchen würde. Dies trat zu. Und so konnte

die Ergreifung des Mörders

erfolgen. Er wurde sofort in einem Automobil nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht und dort nach kurzem Verhör in das Polizeigefängnis eingekerkert. Der Verhaftete bestreitet zwar noch die Schuld, jedoch ist die

Polizei jetzt überzeugt

davon, in ihm den Mörder der Privatier Hoffman ergriffen zu haben. Schulze verfuhr sofort, einen Alibiweisens anzuzeigen. Er erklärte, in der für den Mord in Betracht kommenden Zeit in verschiedenen Lokalen gewesen zu sein. Dabei verwaltete er sich über derartig in Widerspruch, daß der bringende Verdacht der Täterschaft daraus noch stärker wurde.

Ein anderes Argument gegen ihn ist das Auffinden der Heulenkensur in dem Revolver, den man in der Wohnung der Witwe Hoffman vorfand. Es konnte nachgewiesen werden, daß die gleichen Samenkörner auch in der Kasse verhanden waren, in der Schulze, wie oben erwähnt, mehrere Nägel zugebracht hat.

Zur Begehung des Verbrechens selbst wird dem „S. L.“ noch gemeldet:

So miträuflich die Ermordung war und so wenig Personen sie Einlaß in ihre Wohnung gewährte, einem jungen Menschen, der sie unter der Mantele des Wästelers aufsuchte, wird doch der Eintritt in die Wohnung, damit er die schmutzige Wäsche mitnehmen könne, nicht verwehrt haben. Dadurch erhält der noch immer nicht ganz aufgeklärte Vorgang am Nachmittage des 7. Dez. in der Hoffmannschen Wohnung wieder ein anderes Bild, als es bisher von der Mordkommission rekonstruiert wurde. Es wird nun angenommen, daß sich der Vorgang in der Wohnung der Frau Hoffman folgendermaßen abspielte: Der Mörder kloppte, und als Frau Hoffman fragte, wer da sei, gab er sich als Wästelischer zu erkennen, der besichtigt sei, die Wäsche abzuholen. Man hat Frau Hoffman wahrscheinlich ins eingelassen, vielleicht hat sie ihm auch gesagt, er solle auf dem Korridor warten, während er sich in ihre Berliner Zimmer begeben würde. Als sie dann die Wäsche zusammenfassen wollte, gab ihr der Eindringling zu verstehen, daß er in dieser Wäsche nicht gekommen sei, sondern Geld haben wolle. Als die Unglückliche sich weigerte, schritt er dann zur Tat und bewerkstelligte später seine Flucht in der bekannten Weise. Die hohe Intelligenz, mit der die Tat vorbereitet und zu Ende geführt wurde, läßt freilich einige Bedenken wegen der Täterschaft des angeblichen Wästelers aufkommen. Die Tatsache, daß der Mörder seine Hände mit Handtüchern bespülte, um so Fingerabdrücke zu vermeiden, daß er später die Stimme der von ihm Ermordeten mit vielem Geschick nachahmte, und endlich sein Telefongespräch lassen erkennen, daß der Mörder ein durch und durch raffiniertes Verbrechen sein muß.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge scheint Otto Schulze

nicht der Mörder

zu sein. Das „S. L.“ berichtet: Schulze scheint hartnäckig seine Schuld, und da es ihm am Sonntag auch gelungen, sein Alibi für den Mordtag zu beweisen, so dürfte er heute (Montag) wieder

aus der Haft entlassen werden.

Trotzdem ist Schulze durch die Indizien noch immer stark belastet. Ueber die Verhaftung und über die Verhöre wird uns im einzelnen folgendes mitgeteilt:

Der ungarische Handlungsreisende Dima gab vor dem mutmaßlichen Mörder der Witwe Hoffman, eine ziemlich genaue Personalschreibung, und von der Kriminalpolizei wurde daher sofort ein umfassender Beobachtungsdienst angesetzt. Kriminalkommissar Klinghamer erwiderte in einem Lokal auf Charlottenburger Gebiet, dicht am Strahlenhofhof, eine fliegende Wache ein, von wo aus die Kriminalpatrouillen erhandelt wurden und wo alle Meldungen zusammenflossen. In erster Linie wurden das Baubüro und die in der Jungfernhofe und alle Lokale beobachtet, in denen der Verdächtige zu verweilen pflegte. Durch die Beamten wurde bald ermittelt, daß Schulze in der Kr. am westlichen Ende eine Krant und in der Wilmersdorfer Straße eine Wohnung hat. Am Sonnabend Abend erschien der Verdächtige plötzlich auf der Wilmersdorfer Straße in einem Fußwägel vor dem Hause, in dem die Wermonten wohnen, vor. Als er kaum den Aufseher verlassen hatte, schritten die Kriminalbeamten auf ihn zu und fragten nach seinem Namen. Nach kurzem Zögern nannte der Verdächtige sich Meyer. Die Beamten sagten ihm aber auf den Kopf zu, daß er der des Raubmordes verdächtige Aufseher Schulze sei und brachten ihn nach dem Flieger an Quartier. Kommissar Klinghammer stellte sofort ein Verhör an und ließ auch den Ungarn Dima, der in der Gelandeortstrasse wohnt, herbeiführen. Dima erkannte den Verdächtigen sofort wieder und auch der Verhaftete gab zu, den Ungarn zu kennen. Auch seinem Bruder gegenüber verneigte er sich nicht. Nach längerem Befragen gelang es dann auch ein Otto Schulze zu heißen. Er ist am 1. Januar 1887 in Ettich geboren. Mit dem Mord an der Witwe Hoffman wird er nicht das geringste zu tun haben.

Schulze trat einen

Alibiweisens

an und erklärte, daß er seit dem 1. Dezember in einem Fußwägel in der Krant am westlichen Ende wohnt. Durch Nachfragen wurde diese Angabe als richtig festgestellt. Schulze fuhr einen Wästelwagen eines hiesigen Warenhauses. Wie der Kontrollgelehrte, ist er am Mordtag um 11 Uhr mittags von dem Warenhause weggegangen und erst abends 9 1/2 Uhr zurückgekehrt.

Gebr. Bethmann

Halle 4/S. Kunstmöbel-Fabrik Gr. Steinstr. 79

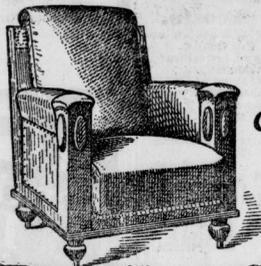
beehren sich zur zwanglosen Besichtigung ihrer sehenswerten

Weihnachts-Ausstellung

höflichst einzuladen.

Spezialität:
Ledermöbel in den bequemsten,
feinsten Modellen.

Antike Schränke
und Truhen.



Luxus- und Ziernöbel
in ausgesucht vornehmen
Formen.

Echte Perser Teppiche
und Kelims.

Entlassend ist für Schulz auch die Aussage seines Mitfahrers, der gestern abend ermittelt und eingehend vernommen wurde. Es ist ein Mann, der schon seit Jahren in dem Warenhaus arbeitet. Er behauptet, daß er an dem kritischen Tage in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis ungefähr 10 Uhr abends mit Schulz im Besen der Stadt zu verschiedenen Kunden gefahren sei. Der Mann entnimmt sich nicht, daß sich Schulz den ganzen Tag über zu irgendeiner Zeit von ihm getrennt hätte. Auch in der Pause nicht, in der die Pferde gefüttert wurden. Hiernach hätte Schulz sein Mißi nachgewiesen, wenn sich sein Mitfahrer nicht irrt. Ob das der Fall ist, bedarf noch eingehender Nachprüfung. Die Ermittlungen waren bis gestern spät abends noch nicht abgeschlossen. Die Aufgabe der Polizei besteht nun darin, die Tour, die Schulz am 7. Dezember gefahren ist, genau nachzuweisen. Es ist auch möglich, daß Schulz nur Mitwisser des Verbrechens ist.

Die Affäre Wolf-Metternich.

* Aus Wien wird gemeldet: Der verhaftete Graf Wolf-Metternich wird am Dienstag von der Wiener Behörde nach Berlin ausgeliefert werden. Es heißt, daß Verwandte des Grafen in Wien eine Summe von 50 000 Wfl. als Kaution aufgebracht haben. Die Verhandlungen mit der Berliner Behörde wegen Freilassung des Grafen gegen Stellung einer Kaution werden von dem Rechtsanwalt des Grafen, Dr. Viktor Rosenfeld, fortgesetzt. Graf Wolf-Metternich leugnet jeden Zusammenhang mit dem bekannten Hochkapitel de la Ramé. Mit dem Grafen Wolf-Metternich wird am Dienstag auch seine Gattin, die Schauspielerin Käthe Valentin, nach Berlin reisen, wie noch immer von der Anklage ihres Gatten überzogen ist.

Anwetter und Hochwasser in Frankreich.

Paris, 19. Dez. Die Seine ist gestern neuerdings wegen der heftigen Regengüsse der letzten Tage gestiegen. Bis heute abend erwartet man ein Steigen des Flusses um mindestens 40 Zentimeter. Die Schiffsahrt auf der Yonne ist eingestellt. Die Marne führt Hochwasser und die Ebenen von An und Caumieres sind überflutet. In Rouen fanden gestern die Kais unter Wasser. Auch zwei Brücken sind überflutet. In Nantes sind infolge des Sturmes ein Baggerdamm und ein Waldbau in Schaden gekommen. Der heftige Regen verurteilt auch ein weiteres Steigen der Loire, wodurch zahlreiche Brücken unter Wasser gesetzt wurden. Die Loire steigt in kurzer Zeit 1/2 Meter. Die Rhone steigt ebenfalls stark. Die Ebene von Aramon steht zwei Meter unter Wasser. Heber Mais und Umgebung ging gestern ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz schlug in den Schornstein einer

gemäßen Fabrik ein. Der 60 Meter hohe Schornstein stürzte ein und zertrümmerte die angrenzenden Gebäude. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Auch in Clermont-Ferrand sind in La Morgue fünf schwere Anwetter, begleitet mit Schneefall, beobachtet worden. Zwischen Bordeaux und Paris sind die Telegraphenleitungen unterbrochen.

Paris, 19. Dez. In Paris fanden infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage vier Erdstöße statt, denen mehrere Wohnhäuser zum Opfer fielen. Ein eingestürztes Wohnhaus verhindert den Verkehr auf der vorüberführenden Straße. In Cirkues, wo ebenfalls ein Wohnhaus eingestürzt ist, wurden acht Personen im zweiten Stockwerk verschüttet und zum Teil lebensgefährlich verletzt. Man hat wenig Hoffnung, daß sie mit dem Leben davonkommen. In Lassaucha stürzten ebenfalls zwei Wohnhäuser ein. Personen kamen hier nicht ums Leben, da die Gebäude noch rechtzeitig geräumt werden konnten.

Brest, 19. Dez. Infolge des Sturmes hat eine Flutwelle die Stadt Genoble überflutet. Des Meerwasser bedeckt alle Straßen und die Einwohner in den Häusern sind vom Versteck abgeholt. Ränge der Klitte wurden viele Schiffskammern angefüllt. Die Fischer können bereits seit 40 Tagen nicht mehr dem Fischen obliegen.

Bäckerstreik in Saragossa.

Paris, 19. Dez. „Journal“ berichtet aus Saragossa, daß dort die Bäcker in den letzten Tagen gestreikt sind. Die Behörden haben erforderliche Maßnahmen getroffen, um die Stadt weiter mit Brot zu versorgen. Eine Gruppe ausländischer Maurer griff einen Streikbrecher an, der schwer verletzt wurde. Eine große Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Unfall eines russischen Obersten.

Paris, 19. Dez. Der russische Oberst Andrejew Tiroff, Mitglied der russischen Botschaft in Paris, wurde in letzter Nacht, als er den Straßenbahnwagen bestiegen wollte, von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Der Offizier wurde zunächst nach dem Hospital transportiert, wo ihm der erste Verband angelegt wurde und dann in seine Wohnung gebracht. Der Verunglückte steht im 62. Lebensjahr.

Ueberfall auf einen Schriftsteller. Aus Berlin meldet der Draht: Sonntag vormittag gegen 10 Uhr wurde auf dem Schriftsteller Walter Bujala in der Wilhelmstr. 20 ein Ueberfall verübt. Gegen 9 Uhr nachmittags ergriff bei der Herankunft des Hauses Wilhelmstr. 20 ein junger Mann, der sich sehr eingehend über die Lage des Bureaus des Schriftstellers erkundigte und sich dann wieder entfernte. Eine Stunde später betrat ein anderer Mann das Haus. Als der Schriftsteller in seinem Zimmer gerade Zeitungen las, betrat der Fremde das Bureau. Der Schriftsteller ahnte wohl den ganzen Zusammenhang und forderte den Fremden auf, sich zu entfernen, was dieser jedoch nicht tat. Es entspann sich sodann ein Kampf zwischen dem Schriftsteller und dem Fremden, wobei ersterer zwei Zähne verlor, letzterer blutige Verletzungen am Kopfe davontrug.

Selbstmord während einer Ordensfeier. In der Kaserne zu Radom (Russisch-Polen) hat während einer Ordensfeier der Artillerieoffizier Stegajew das Orchester, einen Trauermarsch zu spielen. Nachdem das Spiel beendet war, jagte er sich eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Ursache der Tat soll unglückliche Liebe sein.

Wetter-Nachrichten.

- 20. Dezember: Bewölkt, heftige Niederschläge, mäßig.
- 21. Dezember: Fröhlich, Niederschläge, nachts, windig.
- 22. Dezember: Fröhlich, Niederschläge, mäßig.
- 23. Dezember: Klare Nacht, bewölkt, Nebel, teils heiter.
- 24. Dezember: Nebel, trübe, kühler, teils heiter, Wind.

Leitung, Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Legie Nachrichten: Karl Weitzer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuhäuser; für den Inkartentell: E. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sankt Pauli in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 16 Seiten. —
— einschließlich Unterhaltungsblatt

Patentanwalts-Büro Sack

Patent-Anwältin: **Ing. O. Sack, LEIPZIG.**
Dr.-Ing. F. Spielmann Brühl 2

Sprechtag für Halle Mittw. u. Halbes nachm. 1/4 bis 1/2 Uhr, Hotel Goldene Kugel, Halle a. S.

Für die Weihnachtsfeiertage

empfehlen wir nachstehende vortreffliche, gutgelagerte Weine, welche wir, solange der Vorrat reicht, noch zu alten Preisen abgeben.

Rheinweine:	1/2 Fl.	Mosel- und Saar-Weine:	1/2 Fl.	Rote Bordeaux-Weine:	1/2 Fl.
selezener, guter Tischwein	0.90	Necker, leichter Tischwein	0.90	1907 er St. Emilion, guter, milder Tischwein	1.00
1907 er Laubschelmer, guter, milder Tischwein	1.00	1909 er Clottener, lieblicher guter Tischwein	1.00	1904 er Crü de la Croix, feiner blumiger Tischwein	1.25
1907 er Oppenheimer, Rotkapsel, eleg. feiner blumiger Tischwein	1.25	1907 er Zellinger, Rotkapsel milder, eleg. blumiger Tischwein	1.25	eleg. milder blumiger Tischwein	1.50
1906 er Oppenheimer, Grünkapsel, fruchtiger, feiner Tischwein	1.50	1908 er Zellinger, Grünkapsel, hochfeiner Tischwein, süßig, extratreich	1.50	1904 er Chät. Priban	1.75
1907 er Forster „Hessling“, vortreffliche Qualität, rassis, würzig und blumig	1.75	1908 er Oberemmel, Saar, feiner blumiger, rassisger Tischwein	1.50	James Bouquet, sehr elegant	2.00
1905 er Niebsteiner Fritschhöll, milder, eleganter prachvoller Tafelwein	2.00	1906 er Grancher Absberg, reifer, eleg. Tafelwein	2.00	würziger eleg. Tafelwein, feines Bouquet	2.00
Imperial, feiner deutscher Tafelwee	3.50	Griech. Muscatelwein, Original	2.00	1904 er Chät. Rauzan-Gassies, grandvin eleganter, bouquetreicher Schloswein	3.00
Crème de Rosay, Orig.-Gewächs der Champagne, in Deutschland auf Flaschen gefüllt	4.25	Griech. Special-Muscatelwein, Original	2.50	Madera Joy	3.50
Rodever Cabinet, hervor. preiswürdige Qualität, aus besten Trauben der Champagne, in Deutschland auf Flaschen gefüllt	5.25	Vermouth di Torino	2.00	Sherry Golden	3.50
Inklins. Steurer		Feiner alter Tarragon (Portwein)	2.00	Deutscher Cognac-Verschnitt	3.00
				" " " "	3.00
				französischer Cognac, Orig.-Abzug	3.00

Pottel & Broskowski, Wein - Grosshandlung.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blöthgen.

Schimpanse Grete mit Bräutigam.

Mitwoch Nachm. 4 Uhr Familien-Vorstellung 10, 15, 25 Pfg. Kinder Schimpanse Grete u. Tommy.

Görs u. Kallmann-Pianos.

Albert Hoffmann, Am Stöckelplatz.

Thaliafestspiele, Geleitet. 42a.

Dienstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr.

Aufführung zur Linderung der Armennot in der Weihnachtszeit.

„Wie die Alten sungen“.

Lustspiel in vier Aufzügen von Karl Niemann.

Hierzu laden ein: Frau Geheimrat v. Bramann, Fräulein Marie v. Nathusius, Geheimrat Direktor Dr. Friederichsdorf, Landesgesundheitspräsident v. Meibom, Geh. Obergerichtsrat Meyer, Kurator der Universität, Geheimrat Professor Dr. Wangerin, h. Rektor der Universität.

Karten zu 3.00, 2.00, 1.00 Mark bei Heinrich Hothan.

Wilhelmshagen.

3. St. Geleitet des 10jährigen Violinvirtuosen

Andreas Weissgerber.

Der Künstler spielt heute das Mendelssohn-Konzert, die Geigenwerke von Sarasate und das Smetana-Konzert auf einer Violone.

Musikalien

zum Teil in eleganten Geschenkbänden: empfiehlt in reicher Auswahl

Heinrich Hothan

Hofmusikalienhandlung :: Gr. Ulrichstr. 38. ::

Volksbildungs-Verein Halle a/Saale.

Weihnachts-Dorfeier

Donnerstag, den 22. Dezember, 8 1/2 Uhr, in den „Thalassiden“, bestehend aus: Gesängen verschiedener Art, Theater, Lichtbildern, Verlosung usw. Programm 10 Pfg. — Los 10 Pfg.

Praktische Festgeschenke für jeden Haushalt: Waschmaschinen.

Beste bewährte Entseme: Schaeede's Schnellwaschmaschinen, Schmidt's Patentmaschinen, Pendl-Waschmaschinen.

Dampf-Waschmaschine „Krauss“, hervorragend in Leistung u. Qualität.

Allein-Verkauf für Halle a. S. Wädickeollen, Ringmaschinen, Plättchen, Platten, Plättbretter, Gardinenspannrahmen.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße 57, Am Güterbahnhof 5.

Das frucht. Landgut Gimritz

hat trotz angebl. Festschneit immer noch für 36 Pfg. per Bfd. 10 feste Rube und für 50 Pfg. per Bfd. 5 feste Schwäne zu verkaufen.

Nieren-Leiden (Blutdrüse Krankheit) wird durch Dr. med. Baholders „Kernol“-Gur. Bernier, comp. St. Leipzig nach mehrjährigem Bekleben geheilt und der Geweiherheit zum Bescheidenen gebracht. Borchard. Hülfschmerzen werden sicher beseitigt. Glas 4 L. 20. Zu best. durch die Apotheken, mo nicht, direkt durch: **Hornia-Versandstelle München.** [5617]

Schöne Damen äschden empfiehl

Paul Goldner,

Leipzigerstr. 79.

Haben Sie schon meine Spitzkugeln (Hörknäuel) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.

Carl Göweh, Breitestr. 1 u. Markt Roter Turm 12.

Damen u. Kinderkleider werden auf den neuesten Stand. Led. Wachenstr. 85 pt.

Metrostyle-Pianola

für 200.- zu verkaufen.

B. Döll,

Gr. Ulrichstraße 33/34.

Gelegenheitskauf für Weihnachten

Rohrkörbe

Neue farbe in jeder Wirtschaft zu gebrauchen a 1 M. Roman Doppelte Moral 208 Seiten a 50 Pfg. Offertag 2. H. Harbaum, Sammler 2. 1/2, Göttingen schönes Thüringer Grummel hat abzugeben Heinrich H. Grams, Gr. Ulrichstr. 196. Telefon 196.

Neues Theater.

Direktion: G. M. Rantner. Dienstag, 12. Mal: **Rüme dich um Amelie.** Mittwoch KLEINE PREISE. Familien-Abend (30, 45, 75, 110 Pfg.) Das Land der Jugend. Donnerstag: Eberhard Dolme. Operngläser bei Trothe, Poststr. 9/10.

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 1181. Streifl. Geh. Hofrat N. Reichardt

Dienstag, den 20. Dezember. 37. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel.

Uriel Acosta.

Traspiel in 5 Aufzügen von Carl Gustaf. Epilettion: Oberregisseur Karl Schalling. Personen: Manasse Banderskraten, ein reicher Handelsmann in Antwerpen. M. Fischer. Jubith, f. Tochter M. Schomla. Men. Joe, ein Verleitet. Selim Pund. De Silve, Arzt. ihr Oheim M. H. Friedrich. Rabbi Ben Aiba. W. Weg. Uriel Acosta. Esther, f. Mutter. Gise Schüller. Ruben. S. Tallard. Hof. M. H. Nicolai. keine Brüder. Parus Espinoza, ein Knabe. J. Zimmermann. De Santos, f. O. und bei Van der Guden Gam. James. Rabbiner. Ein Tempeldiener Paul Jung. Simon. Diener. Manasse's Emil Sübben. Elias Diener. Friedr. Dorn. Tempeldiener. Gise, Bolt. Ort der Handlung: In und bei Antwerpen. Zeit: 1640.

Uriel. Robert Peter vom Stadttheater in Basel als Gast auf Engagement. Nach dem 2. Akt längere Pause. Aufführung 7 Uhr. Ant. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wittwoch, den 21. Dezember. nachmittags 3 1/2 Uhr Weihnachts-Kinder-Spielstellung zu kleinen Preisen. Zum 4. Male: Mit neuer glänzender Ausstattung. **Dornröschen.** Weihnachts-Ausstattungs-Komödie mit Gesang und Tanz in 5 Akten nach dem bekannten Märchen bearbeitet von G. H. Ötner. Abends 7 1/2 Uhr. 98. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel. Novität: Zum 4. Male! Novität: **Der Graf von Luxemburg.** Operette in 3 Akten von Franz Scher (Komponist der Lustigen Witwe). Vor und nach dem Theater im **Weinhaus Brokowski:** Frischer delikat Weihnachts-Apivar feiner, feigol. Summer & American (delicats) Hal blau mit Gurtenalat Chaudirod von Bajan Krammetzbeil ein bestes Lammkotelettes & la Nelson fehr. Trübsinn auf Trübsinnis f. Rantner's gebadene Eis im Glas fürtlicher Woffa vortrefliche guidefomml. Weine dazu pommes chips und Salat manchen.

Tulpe.

Jeden Montag abend: frische Rinderbrust mit Bouillontartaroffen 75 Pfg. Jeder Dienstag abend: Bichelfeiner Riech 75 Pfg.

Kaufmann. Turn-Verein

Halle a. S. Sitz: Gr. Ulrichstr. 183. Vereinstokal „Mars in Tour“ Gr. Ulrichstr. Zumer der Männer-Verein Dienstag und Freitag in d. Schützengasse Dienstauspfit. Leiter: Turnwart Max Rubin. Die Turnstunden beginnen abends 8 1/2 Uhr und sind freien die Dutz und viele zum Turnen haben, stets willkommen. Die Damen-Abteilung turnt Donnerstags abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der Schützengasse Leistungstrage. Leiterin: Turnlehrerin G. H. Morgen Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr. C. F. Ritter, Robert Franzstr. 7.

Zur Aufklärung!

Freie Arztwahl!

Seit dem 10./12. 1910 ist für die Krankenkassen des Ortskrankenkassenverbandes (ausser Maschinenbauer-Kasse) und für die ihm angeschlossenen Betriebs- u. Innungskrankenkassen die freie Arztwahl eingeführt.

Jedes Krankenkassenmitglied ist berechtigt, im Erkrankungsfalle zugleich mit dem Krankenscheine das neueste Verzeichnis sämtlicher beteiligten Aerzte zu verlangen und danach seinen Arzt zu wählen. Laut § 4 des Vertrages darf eine Beeinflussung in der Wahl des Arztes durch den Kassenvorstand und die Kassenbeamten nicht stattfinden.

Die Hallesche Aerzteschaft.

Conditorei & Cafe DAVID

empfiehlt seine rühmlichst bekannten Mandel- und Rosinen-Weihnachtsstollen.



B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Flügel Pianinos Harmoniums

von M. 1000.— bis M. 5000.— von M. 400.— an, desgleichen in höherem Preislagen bis zu M. 2000.— von M. 90.— an.

Pianos. Pianolapianos. Pianolafügel.

Uhren-Herrmann.

Uhrenkauf ist Vertrauenssache! Kaufen Sie nur vom Fachmann! Streng rech. — Grösste Auswahl. Schriftliche Garantie, billigste Preise bei Uhrmacher A. Herrmann, fr. J. Meyer, nur Neunhäuser 3, Gr. Steinstr. (früher 20 Jahre Brüderstrasse). Rabatt-Spar-Verein.



Lederwaren.

Photographie-Albums in Leder und Plüsch, Postkarten-Poesie- u. Schreibalbums, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Visites mit, an und ohne Ziffern, Schreib-, Akten- und Dokumentenmappen, Damentaschen, Necessaires, Handschuh- und Schmuckkasten, Reisetaschen, in reicher Auswahl zu soliden Preisen.

Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Robert Schirmer, Halle a. S., obere Leipzigerstr. 71 u. Mansfelderstr. 43

empfiehlt seine

Fabrikate in Sonigtuchen, Schokoladen, Zuckerwaren etc.

in nur guten Qualitäten zu angemessenen Preisen.

Fabrik mit elektr. Betrieb

Forsterstr. 54. fernsprecher 931.

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater: Dienstag, den 20. Dezember: Der Tartiff. — Komische Welt. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Komischer Welt. Neues Operetten-Theater: Dienstag, den 20. Dezember: Mitteln der Moderne. — Bruderlein fein.

Magdeburg. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Indis.

Halberstadt. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Der Sohn der Wildnis.

Erfurt. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Die Bohème.

Altenburg. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Die lustigen Weiber von Windsor.

Coburg. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Hirschenbrödel oder Der glänzende Bauernsohn.

Dessau. Stadttheater: Dienstag, den 20. Dezember: Die lustigen Weiber von Windsor.

Weimar. Stadttheater: Mittwoch, den 21. Dezember: Die Weisheit fängt von Nürnberg.

Haltbare **Schulturnister C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.